

Der letzte Tag des Jahres trägt den Namen des 35. Papstes. Die Römer wählten Silvester 314 zu ihrem geistlichen Oberhaupt. Wie viele andere damals litt er unter der grausamen Christenverfolgung. In seiner Amtszeit, als Kaiser Konstantin regierte, wendete sich die bedrückende Situation zu einer christenfreundlichen Politik. Am 31. Dezember 335 starb Silvester.

In den ersten Januartagen wurde seit dem Jahre 153 vor Christus der staatliche Ämterwechsel vollzogen. Das hatte zur Folge, dass der Jahresbeginn vom 1. März auf den 1. Januar verlegt worden ist. Das geschah im Jahre 45/46 unter Julius Caesar. Einige Weltreligionen feiern bis heute Neujahr an einem anderen beweglichen Tag. Für Christen hat das neue Kirchenjahr mit dem Advent begonnen. Es richtet sich nach der Christusgeschichte und bezieht die Gläubi-

gen mit ein. Sie gehören mit ihrer Biografie zur Heilsgeschichte: Jesus Christus ist der Retter der Welt. Welch ein wunderbarer Wechsel in der Geschichte, nicht mehr Sonnengötter und Kaiserbilder zu verehren.

Doch zurück zum kalendari-schen Jahreswechsel. Den Neujahrstag beging man mit ausgelassenem Treiben, Geschenken und Bräuchen, die sich je nach Region, Kultur und Überlieferungen bis heute erhalten haben. Übergangsriten, mit denen das alte Jahr verabschiedet und das neue begrüßt wurde, kennen alle Kulturen und Völker.

Übergänge und Schwellensituationen in unserem Leben sind

sowohl mit ausgelassener Freude als auch mit Ängsten besetzt. Erfahrungen zwischen Abschied und Neubeginn. Manch einer

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

möchte das zurückliegende Jahr vielleicht besser aus seinem Leben streichen und muss doch erfahren: Wie schwer es auch immer für mich war, es gehört zu mir, zu meiner Biografie. Und diese Erlebnisse kann ich nicht mit Böllern in die Luft schießen. Übergänge wie der bevorstehende Jahreswechsel sind nicht frei von persönlichen Zukunfts-sorgen. Was wird 2006 auf mich zukommen? Wird es ein glückliches, friedvolles Jahr werden?

Wir wissen es nicht und wüssten es nur zu gern. Horoskope, Wahrsagerei, Glücksbringer und Zeichendeutungen haben seit al-tern her Hochkonjunktur. Eine magische Kraft zieht

Menschen in ihren Bann – eine Art Zukunftsbeschwörung mit Spaßfaktor. Was aber, wenn die Voraussagen nicht halten können, was sie versprechen? Wenn es anders kommt? Ich halte aus gutem evangelischem Grund von alledem nichts. Mit den Jahren bin ich an Silvester vorsichtiger geworden hinsichtlich der guten Vorsätze und Versprechungen um Mitternacht.

Auf der Suche nach guten Wünschen zum neuen Jahr fand ich

einen Vers vom Liederdichter Jo-chen Klepper:

„Wir wissen nicht den Sinn, das Ende, / doch der Beginn ist of-fenbar. Nichts ist, was nicht in Gottes Händen / am ersten Tag beschlossen war. / Und leben wir vom Ursprung her, / bedrückt uns keine Zukunft mehr.“

Ein Trostwort, das mir den pani-schen Druck vor dem kommen-den Jahr nehmen kann. Denn 2006 steht unter der wunderba-ren Zusage Gottes: „Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht“ (Josua 1,5). Ich wün-sche Ihnen einen „guten Rutsch“ im Sinne seiner Wortbe-deutung. Sie geht auf das heb-räische Wort „rosch“ zurück und meint „Anfang“. Also: Ih-nen allen einen zuversichtlichen Start in das neue Jahr!

▪ **Wolfgang Rein**

*

Der Autor ist Evangelischer Pfarrer in Neuruppin.

Silvester 05/06